



## **Sechs Monate Eskalation des Ukraine-Konfliktes: Lokale und nationale Frauenorganisationen übernehmen eine zentrale Rolle in der humanitären Hilfe – aber werden in der humanitären Entscheidungsfindung kaum beteiligt**

Berlin/Lviv, 24. August 2022. Sechs Monate nach der Eskalation des Konfliktes in der Ukraine sind speziell Frauen und Mädchen weiterhin lebensbedrohlichen Risiken ausgesetzt. Trotzdem werden Frauenrechtsorganisationen und frauengeführte Organisationen in der humanitären Hilfe kaum in der Entscheidungsfindung und Koordinierung beteiligt.

**CARE lässt deswegen in diesem Statement einige unserer frauengeführten Partnerorganisationen in der Ukraine, Polen und Rumänien mit ihren Perspektiven in Bezug auf ihre Beteiligung in humanitärer Koordinierung und Entscheidungsfindung zu Wort kommen.**

Frauen und Kinder machen 90 Prozent der ukrainischen Geflüchteten aus<sup>1</sup> und 65 Prozent der Binnenflüchtlinge in der Ukraine sind weiblich<sup>2</sup>. Sie sind sowohl in der Ukraine als auch den Nachbarländern zahlreichen Risiken ausgesetzt, darunter geschlechtsspezifische Gewalt, sexuelle Ausbeutung und Missbrauch sowie Menschenhandel.

Gleichzeitig gehören Frauen auch zu denjenigen, die maßgeblich als Ersthelferinnen in der humanitären Hilfe tätig sind. Sie nehmen Führungspositionen bei der Bereitstellung lebenswichtiger und lebensrettender Hilfe für die Millionen krisenbetroffener Menschen in der Ukraine und den Nachbarländern ein. Insbesondere lokale und nationale Frauenrechtsorganisationen (WROs) und von Frauen geführte Organisationen (WLOs) kennen und verstehen die Bedürfnisse der betroffenen Menschen in ihren Gemeinden, erreichen diese als erste und haben oft Zugang zu marginalisierten Bevölkerungsgruppen, der internationalen Akteuren verwehrt bleibt. Zudem setzen sie sich für die Frauenrechte ein und wären die zentralen Akteure, um signifikante weibliche Beteiligung an relevanten Entscheidungsprozessen zu erhöhen, welche die Weichen stellen, die Frauen und Mädchen nach dem Krieg direkt betreffen.

Dennoch werden die Expertise, die Führungsrolle und die fachspezifischen Beiträge lokaler und nationaler Frauenorganisationen zu humanitären Maßnahmen in der Ukraine und den Nachbarländern von humanitären Akteuren, die die Hilfsmaßnahmen verantworten und koordinieren, nach wie vor weitgehend außer Acht gelassen.<sup>3</sup>

Sechs Monate nach der Eskalation des Ukraine-Konfliktes **steht CARE deshalb an der Seite von Frauenrechts- und von Frauen geführten Organisationen, die eine entscheidende Rolle bei der Bereitstellung von Hilfe und Unterstützung für ihre Gemeinden und darüber hinaus einnehmen und die die Effektivität und Stärke einer lokalen, frauengeführten humanitären Hilfe demonstrieren.**

---

<sup>1</sup> <https://reporting.unhcr.org/ukraine-situation> (Zugriff am 23.08.2022)

<sup>2</sup> <https://reliefweb.int/report/ukraine/iom-ukraine-internal-displacement-report-general-population-survey-round-6-23-june-2022-enuk>

<sup>3</sup> <https://www.care-international.org/resources?type=All&topic=All&location=286>

CARE arbeitet mit 32 WLOs und WROs in der Ukraine und Nachbarländern zusammen und setzt sich dafür ein, ihren Positionen Gehör zu verschaffen. Daher stellen wir in diesem Statement die Perspektiven einiger frauengeführter Organisationen in der Ukraine, Polen und Rumänien im Hinblick auf ihre Beteiligung an der humanitären Koordinierung und Entscheidungsfindung in den Mittelpunkt.

CARE ruft alle Akteure, die die humanitäre Hilfe (und den Wiederaufbau) verantworten und koordinieren, dazu auf, **sicherzustellen, dass Frauenorganisationen eine maßgebliche Rolle in der humanitären Entscheidungsfindung einnehmen, dafür die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, sowie die Anerkennung, die sie verdienen.**

**Folgendes haben uns unsere Partnerinnen mitgeteilt:**

**1. WLOs/WROs werden nicht auf allen Ebenen angemessen, konsequent und maßgeblich in die humanitären Entscheidungs- und Koordinierungsprozesse und -mechanismen einbezogen.**

Generell fühlen sich die befragten Frauenorganisationen in der gesamten Region von humanitären Akteuren übergangen, da diese sich bisher nur unzureichend dafür eingesetzt haben, die Führungsrolle von Frauenorganisationen in Koordinierungs- und Entscheidungsgremien zu fördern. Einige Partnerorganisationen fühlen sich zwar einbezogen, allerdings führt mangelnde Transparenz über die getroffenen Entscheidungen dazu, dass Frauenorganisationen nicht wissen, ob ihre Erfahrungen und Empfehlungen Gehör fanden. Infolgedessen werden die Bedürfnisse und Prioritäten von Frauen und Mädchen in der humanitären Hilfe nach wie vor nur unzureichend berücksichtigt. Dies gilt insbesondere für das erhöhte Risiko für geschlechtsspezifische Gewalt (GBV) sowie Bedarfe im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit.

- **„Wir sehen nicht, dass zivilgesellschaftliche Frauenorganisationen konsequent in die Entscheidungsfindung einbezogen werden. Lokale Initiativen entstehen, um die dringenden Bedarfe zu decken. Diese Initiativen verlassen sich stark auf ihre Netzwerke von Freund:innen und Verwandten, um diese Bedarfe zu finanzieren oder zu decken, und sie wissen nichts von den staatlich organisierten Bemühungen oder den von internationalen Organisationen oder Gebern bereitgestellten Lieferungen oder Mitteln. Informationsveranstaltungen von Gebern darüber, wie humanitäre Hilfe organisiert und koordiniert wird, waren mit Fachjargon überfrachtet und boten kaum Einstiegsmöglichkeiten für lokale Initiativen, kleinere und neuere zivilgesellschaftliche Organisationen. Wir sehen wenig bis keine Bemühungen, Kontakt zu lokalen Initiativen und zivilgesellschaftlichen Organisationen aufzunehmen.“** (WRO, Ukraine)
- **„Zivilgesellschaftliche Organisationen sind bei der Entscheidungsfindung schlecht vertreten, vor allem auf lokaler Ebene, insbesondere in kleinen Städten und Dörfern. Das liegt daran, dass viele zivilgesellschaftliche Organisationen nicht über Entscheidungsmechanismen Bescheid wissen und die lokalen Behörden sie nicht über Möglichkeiten der Beteiligung an Entscheidungen informieren. Die zivilgesellschaftlichen Organisationen werden in erster Linie kontaktiert, um humanitäre Hilfe zu leisten – Lebensmittel und Kleidung zu bringen oder etwas für Binnenvertriebene einzukaufen.“** (WRO, Ukraine)
- **„Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (SRGR) müssen in der humanitären Hilfe priorisiert werden. Als eine der führenden SRGR-Expert:innenorganisationen in Polen, die die Last der Hilfe für Frauen und Mädchen aus der Ukraine schultert, sollten wir bei der Organisation der SRGR-Maßnahmen eine führende Rolle spielen.“** (SRGR NRO, Polen)
- **„Einerseits fühlen wir uns in den Koordinierungsprozess eingebunden, weil wir zu den Koordinierungstreffen eingeladen und zu Dokumenten, die die humanitäre Hilfe betreffen, konsultiert werden. Andererseits scheint der Prozess recht bürokratisch zu sein und wir sind uns nicht immer sicher, welche Entscheidungen und Ergebnisse basierend auf unserer Beteiligung getroffen werden und vor allem, ob wir mit unserer SRGR-Unterstützung diejenigen ausreichend erreichen, die auf die Unterstützung angewiesen sind.“** (SRGR NRO, Polen)

**2. Mehr Kooperation, Koordinierung und Bemühungen zur Überwindung von Informationslücken, Sprachbarrieren und unrealistischen Anforderungen** durch humanitäre Akteure sind der **Schlüssel zu einer stärkeren Beteiligung und Befähigung von WLOs und WROs, Entscheidungen zu beeinflussen.**

Frauenorganisationen berichteten über mangelnde Informationen und Herausforderungen in Bezug auf Koordinierung, Kommunikation und Bereitstellung von Informationen. Die begrenzte angemessene und gezielte Unterstützung von WRO und WLO durch koordinierende humanitäre Akteure stellt eine große Herausforderung dar. Unsere Partnerorganisationen machen praktische Empfehlungen, wie die Qualität des Informationsaustausches verbessert werden und dadurch ihre Rolle in Entscheidungsgremien gestärkt werden kann, ohne die Anzahl der ressourcenintensiven Meetings zu erhöhen.

- *„Internationale Geber und Organisationen sollten ihre Bemühungen um Kontaktaufnahme verstärken und ernster nehmen und **lokale Autoritäten, aufnehmenden Gemeinden, vulnerable Gruppen, Binnenvertriebene und lokale zivilgesellschaftliche Organisationen zusammenbringen** - mit besonderem Fokus auf zivilgesellschaftliche Frauenorganisationen und Friedensaktivistinnen. Möglich wären beispielsweise auch gemeinsame Klausurtagungen.“ (WRO, Ukraine)*
- *„Wir brauchen eine bessere **Kommunikation zwischen den Autoritäten und der Zivilgesellschaft** und einen echten Dialog und Konsultationen, nicht nur Informationen über die bereits getroffenen Entscheidungen.“ (WLO, Rumänien)*
- *„**Die humanitäre Hilfe muss den lokalen Partnern auf direktere und zugänglichere Weise vermittelt werden.** Die Sprache, die in der Kommunikation mit lokalen Nichtregierungsorganisationen verwendet wird, könnte einfacher sein. **Lokale Akteure sollten nicht unter Druck gesetzt werden, den UN-Expertenjargon zu lernen, um in der Lage zu sein, am Entscheidungsprozess für die humanitäre Hilfe teilnehmen zu können.**“ (SRGR NRO, Polen)*
- *„**Seit Beginn des Krieges in der Ukraine gab es ein Informationschaos.** Es fehlt eine zentrale vertrauenswürdige/geprüfte Website mit aktuellen Informationen darüber, wo und welche Hilfe geleistet wird. Dieser Ort sollte leicht zugänglich sein und so oft wie möglich aktualisiert werden. Die Informationen sollten auf Polnisch verfügbar sein. **Es ist sehr schwierig, Materialien zu verwenden, die von humanitären Organisationen nur in englischer Sprache bereitgestellt werden.** Wir sind überwältigt von der Vielzahl der Treffen, Trainings usw. **Als kleines Team können wir diese nicht bewältigen. Das hat zur Folge, dass wir an wichtigen Veranstaltungen und Treffen wahrscheinlich nicht teilnehmen.**“ (WRO, Polen)*

**3. WLO/WRO brauchen eine gezielte Finanzierung, technische Trainings, die auf vorhandenen Kapazitäten und Expertisen aufbauen, ein stärkeres Engagement der Geber und einen verstärkten und ernstgemeinten Informations- und Erfahrungsaustausch.**

Prioritäten von Partnern sind mehr und bessere (flexiblere, längerfristige, nicht oder nur geringfügig zweckgebundene) Finanzierung in Verbindung mit relevanten und gezielten Trainings, die den begrenzten Kapazitäten lokaler und nationaler Organisationen gerecht werden. Darüber hinaus ist für die WRO/WLO die langfristige Unterstützung durch Organisationen, welche einen Fokus auf Geschlechtergerechtigkeit und Stärkung der Rolle von Frauen und Mädchen legen, von entscheidender Bedeutung, damit sie durch die entstehenden Synergien eine verbesserte gendersensible Hilfe für Frauen und Mädchen in der Ukraine und den Nachbarländern leisten können.

- *„Lokale Gemeinschaften haben nur wenige personelle und finanzielle Ressourcen für die Arbeit mit Binnenvertriebenen und die Bereitstellung von Sozialleistungen. **Zivilgesellschaftliche Organisationen können diese Probleme lösen und viele weitere Aufgaben übernehmen, aber sie brauchen finanzielle Unterstützung, um Personal halten und Dienstleistungen bereitstellen zu können.**“ (WRO, Ukraine)*
- *„Wir brauchen mehr **Flexibilität von Gebern und ein Bewusstsein dafür, dass die Situation sehr dynamisch ist** und wir deshalb Maßnahmen, Ziele, Budgets usw. anpassen müssen.“ (WLO, Rumänien)*

- „Wir brauchen **langfristige Unterstützung und Zusammenarbeit mit Gebern, die sich auf Menschenrechte/Frauenrechte/LGBTQI+-Rechte, Geschlechtergerechtigkeit und die feministische Agenda konzentrieren**. Eine langfristige Zusammenarbeit ist für einen wirksamen Systemwandel in diesen Bereichen unerlässlich. Wir brauchen langfristige Unterstützung, um die **gleichberechtigte Teilhabe der ukrainischen Frauen beim Peacebuilding nach dem Krieg** zu garantieren und zu stärken. Wir brauchen Informations-, Bildungs- und finanzielle Unterstützung, um die Agenda Frauen, Frieden, Sicherheit und die UN-Resolution 1325 auf lokaler Ebene umzusetzen.“ (WRO, Ukraine)
- „[Wir brauchen] Informationen und Aufklärung über **Menschenhandel und sexuelle Gewalt** unter Jugendlichen.“ (WLO, Rumänien)
- „Wir wollen mehr über die **Besonderheiten der humanitären Hilfe und die internationalen Standards in Bezug auf GBV/SRGR** in humanitären Situationen lernen.“ (WRO, Polen)
- „Wir benötigen **Ressourcen, um Dienstleistungen für Binnenvertriebene bereitzustellen**, die sie benötigen, [einschließlich] geschlechtsspezifischer Schutz, GBV-Dienstleistungen und andere Schutzmaßnahmen.“ (WRO, Ukraine)

**Akteure, deren Mandat die Bewältigung dieser humanitären Krise ist, und hier insbesondere Geber, UN-Organisationen und internationale Nichtregierungsorganisationen, haben sich bereits zu Lokalisierung und gleichberechtigten Partnerschaften, zu einer maßgeblichen Beteiligung und Führungsrolle lokaler und nationaler Akteure sowie zu einer qualitativ hochwertigen Finanzierung verpflichtet. Diese Akteure müssen ihre Zusagen und Selbstverpflichtungen im Rahmen der humanitären Hilfe in der Ukraine und den Nachbarländern nun dringend mit Leben füllen.**

**Internationalen Akteure sollten zur Implementierung dieser Verpflichtungen Partnerschafts- und Zielvorgaben festlegen, die spezifische Verpflichtungen zur Unterstützung und Finanzierung von WRO/WLO in der Ukraine und den Nachbarländern beinhalten, und sich selbst zur Einhaltung dieser Ziele verpflichten. Ohne solche bewusst gesetzten und kontextspezifischen Indikatoren zur Implementierung werden wir Frauenorganisationen nicht nur weiterhin außen vor lassen, sondern auch Frauen und Mädchen, die unverhältnismäßig stark unter dem Konflikt leiden, weiterhin im Stich lassen.**